

Mehr Ausgaben für Jugendhilfe

Fürth – In Bayern sind im Jahr 2016 über 6,7 Milliarden Euro in die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe geflossen. Gegenüber dem Vorjahreswert von rund 6,3 Milliarden Euro entspricht das einer Steigerung um 7,6 Prozent. Das teilte das Bayerische Landesamt für Statistik gestern mit. Mit knapp 4,6 Milliarden Euro (73

Prozent der Ausgaben) schlug die Kindertagesbetreuung am höchsten zu Buche. 1,5 Milliarden Euro kosteten die Erziehungshilfe, die Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, die Hilfe für junge Volljährige sowie vorläufige Schutzmaßnahmen. Zieht man die Einnahmen von knapp 460 Mil-

lionen Euro ab, bleiben Nettoausgaben von rund 6,3 Milliarden Euro. Hiervon entfielen 3,5 Milliarden Euro (55 Prozent) auf Leistungen öffentlicher Träger. 2,8 Milliarden Euro (45 Prozent) gingen als Zuschuss an freie Träger. Öffentliche Träger sind in der Regel Landkreise und kreisfreie Städte. lby

Teure Autos werden Diebesbeute

Inning/Gauting – Gleich drei teure Autos im Gesamtwert von rund 250 000 Euro haben Einbrecher diese Woche im Kreis Starnberg gestohlen. In Gauting brachen die Täter bereits in der Nacht zum Montag in ein Einfamilienhaus ein – sie hatten es laut gestriger Mitteilung der Polizei gezielt auf den Autoschlüssel zu ei-

nem teuren Mercedes-SUV abgesehen, der vor dem Haus abgestellt war.

Mit der gleichen Masche erbeuteten Einbrecher in nahen Inning am Ammersee in der Nacht zum Mittwoch gleich zwei teure Autos: einen Range Rover und eine Mercedes V-Klasse-Großraum-Limousine. Dass zwischen den

beiden Taten ein Zusammenhang besteht, hält die Polizei für wahrscheinlich. Einen ersten Fahndungserfolg konnten die Beamten verbuchen: Den in Inning gestohlenen Range Rover stellen sie auf dem Parkplatz des Starnberger Krankenhauses sicher. Nun läuft die Analyse der Spurensicherung. mm/ja

AKTUELLES IN KÜRZE

NEUBURG Erschossener Esel

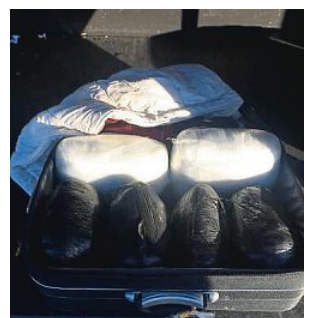
In Schwaben ist ein toter Esel entdeckt worden. Das Tier wurde laut Polizei erschossen. Die Suche nach der Waffe und dem Täter verlief bisher ohne Erfolg. Auch der genaue Tathergang ist noch unklar. Unbekannte hatten in der Nacht auf Dienstag den Zaun der Weide in Neuburg an der Kammel (Landkreis Günzburg) eingedrückt und waren so auf die Weide gelangt. Dort brachten sie den Esel um. lby

ANSBACH Feier endet brutal

Bei einer Feier ist ein 29-Jähriger in Ansbach von einem Bekannten schwer verletzt worden. Ein Ermittlungsrichter erließ Haftbefehl wegen Verdachts des versuchten Totschlags gegen einen 30-Jährigen. Die Tat hatte sich bereits am frühen Dienstagmorgen ereignet, wie die Polizei gestern mitteilte. Der betrunkene Mann soll den 29-Jährigen nach einer Feier geschlagen und getreten und Möbel auf ihn geschleudert haben. Das Opfer erlitt bei dem Angriff Brüche und Kopfverletzungen. Das Motiv ist unklar. lby

LINDAU Drogen im Koffer

Bei der Kontrolle eines italienischen Fernreisebusses in Lindau hat die Bundespolizei sechs Kilogramm Marihuana im Wert von etwa 60 000 Euro gefunden. Den Schmuggler der



Die Drogen waren unter Kleidung versteckt. fkn

illegalen Fracht konnten die Beamten zunächst nicht identifizieren. Die Polizisten hatten versucht, jedem der rund 50 Fahrgäste sein Gepäckstück zuzuordnen, doch ein schwarzer Koffer blieb übrig. Ein Polizeibeamter durchsuchte das Gepäck und fand die Drogenpackete versteckt unter der Kleidung. Die Zollfahnder haben die Ermittlungen übernommen. lby

ROTHENBURG Kirche behält Wildbad

Das Wildbad Rothenburg bleibt in der Hand der Landeskirche. Der Landeskirchenrat hat beschlossen, die Tagungsstätte im Kreis Ansbach weiter als Einrichtung zu betreiben. Vor ungefähr einem Monat war bekannt geworden, dass der Landeskirche für das idyllisch unterhalb der Altstadt gelegene Wildbad von einem Hotelier ein Kaufangebot vorgelegt wurde. epd

ANSBACH Im Amt bestätigt

Pfarrer Johannes Wachowski bleibt Vorsitzender des Vereins Begegnung Christen Juden. Er ist auf der Mitgliederversammlung in seinem Amt bestätigt worden. Als wichtigste Aufgabe des Vereins bezeichnete es Wachowski, den christlich-jüdischen Dialog in der Kirche zu profilieren. epd

UNSERE PATENSCHAFTSAKTION

„Für ein Leben in Würde reicht's oft nicht“

Selbst die Sozialdienste wie Caritas, Diakonie und Rotes Kreuz wissen manchmal nicht weiter. Sind Rentner in Not, wenden sich die Dienste an den Verein Lichtblick Seniorenhilfe, Partner unserer Zeitung.

VON SUSANNE WITTLICH

München – Ein 63-Jähriger, der in einer Wohnanlage der Diakonie lebt, ist nach einem Unfall betreuungsbedürftig. „Über eine Waschmaschine oder die Kostenübernahme für seine neue Brille würde er sich sehr freuen“, heißt es in einem Brief vom Bayerischen Roten Kreuz an den Verein Lichtblick Seniorenhilfe. Eine fast vollständig erblindete und durch einen Schlaganfall halbseitig gelähmte Frau benötige, so eine Caritas-Mitarbeiterin, „Batterien fürs Hörgerät, eine sprechende Waage. Es wäre schön, wenn eine Unterstützung möglich wäre.“

Die Sozialdienste verfügen nicht über die finanziellen Mittel, um in solchen Fällen zu helfen. Daher leiten sie diese Anfragen an den Verein Lichtblick Seniorenhilfe weiter. Der hilft seinerseits direkt den Rentnern und betreut diese weiter. „Wir begleiten bedürftige alte Menschen durch ihr Leben“, sagt die Vereinsgründerin Lydia Staltnier. Oft verbessere eine einmalige Unterstützung die Situation nicht, die finanzielle Not ist bei Senioren häufig kein vorübergehender Zustand. „Für ein Leben in Würde reicht auch die aufstockende Grundsicherung nicht. Da mögen Politiker sagen, was sie wollen“, sagt Staltnier.

Dabei haben die Menschen, die sich im Alter weder Fernseher, Brille noch eine Waage leisten können, hart gearbeitet. Sie waren Friseurin, Fließbandarbeiterin oder



Was tun, wenn kaum mehr Geld für das Nötigste da ist? Der Verein Lichtblick Seniorenhilfe unterstützt Ältere teils dauerhaft. FOTO: PANTHERMEDIA

Montagearbeiter. Doch ihre Altersrente ist so gering, dass sie diese durch Grundsicherung aufstocken müssen.

409 Euro stehen ihnen insgesamt nach Abzug von Miete und Nebenkosten pro Monat zu, in München sind es 430 Euro. Der Berechnung des Betrags liegen durchschnittliche Ausgaben für bestimmte Lebensbereiche zugrunde. So sind zum Beispiel für Bildung monatlich 68 Cent vorgesehen, für „Gaststättendienstleistungen“, wie es im Beamtendeutsch heißt, 2,16 Euro. Für Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung sind es 8,48 Euro und für Gesundheitspflege 7,21 Euro. Für Nahrungsmittel müssen 79,95 Euro rei-

chen, für Kleidung und Schuhe 36,25 Euro.

Legt man die derzeitigen Preise zugrunde, wird oft zum Ende jeden Monats hin das Geld knapp. „Die Rentner, die um ein paar Euro über der Grenze liegen, sind oft noch schlechter dran“, weiß Lichtblick-Chefin Staltnier. Denn sie bekommen viele Vergünstigungen nicht, die den offiziell Bedürftigen zustehen. Auch müssen sie die Rundfunkgebühr bezahlen. In den Statistiken tauchen diese Menschen aber nicht als arm auf.

Etlliche Einrichtungen versuchen, die Not bedürftiger alter Menschen zu lindern (siehe Kasten). Die Stiftungsverwaltung der Stadt Mün-

chen etwa, die 176 Stiftungen für soziale Zwecke betreut, gab im vergangenen Jahr rund 500 000 Euro für sogenannte Einzelfallhilfen für Senioren aus. Eine „dauerhafte Förderung“ Einzelnier schließt sie allerdings aus.

Lichtblick hat ebenfalls eine Stiftung gegründet. Sie begleitet Menschen, die alleine und arm sind, ein Leben lang. Der Verein gab 2016 rund 2,5 Millionen Euro für seine Seniorenarbeit aus. Er unterstützt fast 10 000 Rentner. Wer einmal einen Antrag gestellt hat, wird von Lichtblick dauerhaft betreut. Altersarmut, davon sind Experten überzeugt, wird unsere Gesellschaft noch lange beschäftigen.

WILLKOMMEN & ABSCHIED

Jeden Morgen eine Begrüßung

Oberhaching – Dass die kleine Valentina ein Mädchen wird, war eigentlich keine Überraschung. „Das liegt bei uns in der Familie“, sagt Mama Petra Beckenlehner (34) lachend, die selbst zwei Schwestern hat. Auch ihr erstes Kind Johanna (3) ist ein Mädchen. Papa Markus Beckenlehner (26) nimmt es gelassen, schließlich haben beide Töchter seine blauen Augen und die hellblonden Haare geerbt.

Die Schwangerschaft verlief völlig problemlos, ebenso wie die ersten Monate mit der kleinen Valentina, die zufrieden und munter in die Welt blickt. „Das haben wir auch der tollen Unterstützung beider Großeltern und unseren Geschwistern zu verdanken“, freuen sich die Eltern. Und auch die große Schwester ist ganz begeistert von der weiblichen Verstärkung. „Jeden Morgen wird Valentina von Johanna begrüßt und geherzt“, berichtet die Mama.



Valentina ist eine echte Oberhachingerin (Kreis München): Die Familie lebt seit Generationen im Ort und ist eng mit der Gemeinde verbunden. „Wenn sie einmal groß ist, wird sie beim Maitanz mit von der Partie sein“, sind sich die Eltern sicher. BIRGIT DAVIES

Die kleine Valentina kam stressfrei und pünktlich mit einem geplanten Kaiserschnitt zur Welt. Nachdem die Geburt des ersten Kindes problematisch war, hatten sich Eltern und Ärzte für die sichere Variante entschieden. FOTO: DV

Tante Anni und ihr Herz für Kinder

Schwabniederhofen – Die gute Seele im Ruhestands-Pfarrhaushalt in Schwabniederhofen-Altenstadt (Kreis Weilheim-Schongau) ist mit 84 Jahren gestorben. Anni Beyrer begleitete ihren Bruder Siegfried Beyrer, Pfarrer i.R., seit 1971 als Pfarrhausfrau, kümmerte sich als „große Schwester“ jedoch bereits seit seiner Geburt um ihn.

Gemeinsam sind die Geschwister in Sulzberg bei Kempten aufgewachsen. Während Anni Beyrer zunächst in einem Krankenhaus arbeitete, entschied sie sich dann, ihren Bruder umfassend zu unterstützen. „Sie war eine sehr gute Hausfrau“, sagt Pfarrer Beyrer, und er beschreibt seine Schwester als gastfreundlich und immer besorgt um eine gute Beziehung zur jeweiligen Pfarrgemeinde.

Ihre Aufgaben waren sehr vielfältig. „Auch in der Seelsorge war sie sehr aufmerksam“, so Beyrer. Und sie habe sich immer voll integriert in



Anni Beyrer ist im Alter von 84 Jahren gestorben. FOTO: FKN

seine Arbeit und in der Pfarrei. Ob nun Kerzen basteln oder einen Basar vorbereiten – was auch immer der Lauf des Kirchenjahres brachte, überall war sie eine Stütze.

Vor allem aber hatte Anni Beyrer ein großes Herz für Kinder. Sie war als „Tante Anni“ bei allen beliebt, gerade in den ersten Jahren im Allgäu. Beyrer war neun Jahre in Marktoberdorf und 17 Jah-

re Pfarrer in Bertoldshofen, Bidingen und Bernbach. In dieser Zeit kümmerte seine Schwester sich um Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen. Ein kleines Mädchen, dessen Mutter erkrankt war, wohnte zeitweise sogar ganz im Pfarrhaus. Dies habe das Leben der beiden zwar gehörig auf den Kopf gestellt, „aber so konnte ich auch Erfahrung sammeln, wie es in einer Familie im Alltag zugeht“, sagt Beyrer.

1996 übernahm er die Pfarreien Altenstadt, Schwabbruck und Schwabniederhofen. Die Geschwister lebten gemeinsam im Pfarrhaus in Altenstadt. Seit fünf Jahren im „Unruhestand“, ist der Arbeitstag für seine Schwester und auch ihn selbst durch die Mitarbeit in der Pfarreiengemeinschaft keineswegs kürzer geworden. Zuletzt hatte Anni Beyrer Probleme mit dem Herzen. Die befürchtete Pflege blieb ihr erspart.

ELKE ROBERT